

Bezugspreis:
Das Heft monatlich RM. 1.40
vierteljährlich RM. 4.20, halbjährlich
RM. 7.80, jährlich RM. 14.40 (einschließlich
Post). Der Abnehmer zahlt die Steuern.
Der Abnehmer zahlt die Steuern.
Der Abnehmer zahlt die Steuern.

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die kleinste Anzeile 10 Zeilen, 6 Spalten, 100
Zeichen. Die kleinste Anzeile 10 Zeilen, 6 Spalten, 100
Zeichen. Die kleinste Anzeile 10 Zeilen, 6 Spalten, 100
Zeichen.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wilddorfer NS-Press
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 176

Freitag den 31. Juli 1938

94. Jahrgang

Franzosen herzlich begrüßt

Berlin, 30. Juli.

Die aus 244 Mitgliedern bestehende französische Olympia-Mannschaft, darunter 13 Sportlerinnen, ist in der Nacht zum Donnerstag in Berlin eingetroffen und auf dem Bahnhof Friedrichstraße im Zeichen der Erfindung des Hakenkreuzes und der Olympischen Flagge mit allen offiziellen Ehren empfangen worden. Darüber hinaus wurde ihr auf der Abfahrt vom Bahnhof von einer zahlreichen Menge eine herzliche Begrüßung zuteil.

Ezzelens Lewald ließ die französischen Sportler namens des deutschen Organisationskomitees herzlich willkommen heißen. Wir schätzen es glücklich, so sagte er, nun auch die französische Mannschaft, noch dazu in so stolzer Zahl, auf deutschem Boden zu wissen. Wir sind überzeugt, daß sie sich sehr bald bei uns wohlfühlen werden, wie ja ebenso auch die deutschen Sportler von jeder gastliche Aufnahme in Frankreich gesunden haben. Ezzelens Lewald schloß unter begeisteter Zustimmung der anwesenden Deutschen mit einem Satz auf den französischen Sport und die französische Nation. Die Marzellaire leitete zu einer von Begeisterung getragenen Ansprache des französischen Mannschaftsführers Delaube über, der seinerseits ein von seinen Landsleuten brausend aufgenommenes Hoch auf den deutschen Sport und das große Deutschland ausbrachte.

Neun Wagen brachten die französischen Sportler in das Olympische Dorf. Ein Teil von ihnen fuhr nach den Unterküsten in Grünau. Die Abfahrt vom Bahnhof vollzog sich unter begeisterten Jubeln der Menge, die die französischen Sportler mit gleicher Herzlichkeit erwiderten.

Heute olympische Fackel auf deutschem Boden

Prag, 31. Juli.

Nach einem Sturm auf sondergleichen durch das deutsche Festland — den marxistische Heber vergeblich zu stören versuchten — erreichte die Olympische Fackel am Donnerstag um 9.45 Uhr die tschechoslowakische Staatsgrenze, begleitet von zahllosen Kraftwagen und Radfahrern aus Österreich. Die deutsche Grenzschutzpolizei in Prag hatte zur feierlichen Übernahme der Fackel durch den ersten tschechoslowakischen Käufer einen Vertreter entsandt. Mit einer Ansprache in tschechischer und deutscher Sprache wurde die Fackel von dem Vorsitzenden der tschechoslowakischen Union für Reichstaktik, Ing. Hill, übernommen. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters von Reubitzsch zog die Flamme ihren Weg weiter auf der 282 Kilometer langen Strecke durch die Tschechoslowakei.

In dem Abschnitt zwischen Sobieslau und Lador hatte wieder eine Abteilung tschechischer Spolten in ausgerüsteten Reihen Aufstellung genommen. Einige Zeit vor Eintreten der Fackel erloschen der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš in Begleitung seiner Gemahlin und einiger höherer Beamten. Er wurde vom Leiter des Fackelstafel-Laufes begrüßt.

Wald darauf erschienen die Vorboten des Stafel-Laufes. Hinter ihnen sah man den Käufer mit der Fackel kommen. Er lief auf den Staatspräsidenten zu, und Dr. Beneš dankte zuerst für die ihm erwiesene Ehre und gab dann seiner Freude Ausdruck, daß die Olympischen Spiele in Berlin bald ihren Anfang nahmen. Sie würden nicht nur dem Sport, sondern auch den Anstrengungen des Friedens dienen. Sie seien nicht nur eine Erneuerung der antiken Ideale der Schönheit des Körpers und des Geistes, sondern auch eine Kundgebung für den Frieden. „Ich würde wünschen“, fuhr Dr. Beneš fort, „daß sich die Einwohner der ganzen Tschechoslowakei an dieser Kundgebung beteiligen.“

Um 12 Uhr mittags wird die Flamme dem ersten deutschen Käufer in Gellendorf übergeben werden.

Arbeitsverbot gelockert

Der Reichsfinanzminister ist durch ein Gesetz ermächtigt worden, die Ausübung der Arbeitnehmerfähigkeit durch Arbeitsverbot zu lockern, wenn eine Hilfsbedürftigkeit des Ehepartners nicht vorliegt.

„Das Volk steht im Mittelpunkt aller Dinge“

Festlicher Schluß des Weltkongresses für Freizeit und Erholung

hkk. Hamburg, 30. Juli

Die Vertreter der 50 Nationen, die in der Woche des Weltkongresses für Freizeit und Erholung das neue Deutschland kennen gelernt haben, vereinten sich in der festlichen Schlußfeier am Mittwoch zu einer spontanen Kundgebung der Anerkennung des deutschen Friedenswillens von so eindrucksvoller Größe, wie sie die Geschichte unserer Zeit nicht kennt. Gleichzeitig wurden die gewaltigen Leistungen des neuen Deutschland auf dem Gebiete der Freizeitgestaltung dadurch anerkannt, daß ein Internationales Zentralbüro für Freizeit und Arbeit errichtet wird, dem ein Institut zur Erforschung der Fragen der Freizeit und Erholung angegliedert wird. Dr. Ley übernimmt selbst die Leitung dieses Zentralbüros und hat Walter Kuntze zum Geschäftsführer ernannt. Der nächste Weltkongress für Freizeit und Erholung wird 1938 in Rom stattfinden.

Unter jubelnder Zustimmung aller Teilnehmer wurde die nachstehende Dankadresse an das Deutsche Reich und seinen Führer beschlossen: „Es wird beschlossen, daß der gegenwärtige Kongress dem Deutschen Reich und besonders seinem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler, der dem Kongress ein freundliches und verständnisvolles Interesse entgegengebracht hat, seinen Dank ausspricht dafür, daß ihm so zahlreiche Gelegenheiten geboten worden sind, deutsche Arbeitsmethoden und Fortschritte auf dem Gebiete der Erholung und Lebens- und Arbeitsbedingungen und richtigen und nützlichen Verwendung der Freizeit in freistehender Freizeit und freudenspendender Kraft zu beobachten und zu studieren.“ Mit der gleichen Begeisterung wurde die Dankdringung an den Schirmherren des Kongresses, Reichsminister Rudolf Heß, angenommen. Der Stimmung des ganzen Kongresses gab Professor G. A. L. G. Chile Ausdruck, als er erklärte, er betrachte es als eine besondere Ehre, neben Dr. Ley zu stehen, der seine ganze Kraft zum Wohle der Jugend der Welt, der Zukunft Deutschlands und zum Weltfrieden einsetzt. Auch die einzelnen Regierungvertreter der Länder anerkannten spontan die Friedensarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands.

Dr. Goebbels spricht

Als Reichsminister Dr. Goebbels den Saal betrat, wurde er stürmisch begrüßt. Immer neuer Beifall unterstrich die Ausführungen des Reichsministers, der als erster deutscher Reichsminister vor einer Versammlung von so vielen Nationen gesprochen hat. Als der Minister geredet hatte, erhoben sich alle Kongreßteilnehmer von den Plätzen, um auf diese Weise der deutschen Reichsregierung und ihrem Sprecher Dr. Goebbels zu danken. Mit einem Gelächris der Kameradschaft zur Erhaltung der hohen Kultur der Völker und zur gemeinsamen Arbeit um die Freude der Völker und damit den Frieden wurde der Weltkongress geschlossen.

Dr. Goebbels führte im einzelnen aus: „Richard Dehmelt hat in einem Gedicht vor dem großen Kriege der ethischen und sozialen Not des deutschen Arbeiters einmal erschütternden Ausdruck gegeben: er klagt damals, daß der Arbeiter ein Bett und ein Rind und Regen und Wind habe, daß ihm nur eines fehle, um so frei und glücklich wie der Vogel zu sein: nur Zeit — Dieses Gedicht ist im damaligen bürgerlich-kapitalistischen Deutschland als eine wahre Sensation aufgenommen worden: es war geboren aus einer tiefen Verzweiflung heraus.“ Ueber diese Verzweiflung ist der große Krieg heringebrochen, den die ganze Kulturmenschen verloren und der Europa um Jahrzehnte zurückgeworfen hat. Einer der verhängnisvollsten Fehlschlüsse des diesem Krieg folgenden sogenannten Friedens ist es gewesen, daß man glaubte, das Glück einer Gruppe von Völkern dadurch sichern zu können, daß man andere Völker in das tiefste Unglück stürzte. Deutschland sollte das Opfer dieses Friedensschlusses sein, der aber unter Landwirtschaft, Arbeitslosigkeit und inneren Zerfall gebracht habe. Nun hat der deutsche Arbeiter allerorten Zeit im Uebermaß erobert: es

fehlt ihm aber an Arbeit und Entlohnung, um an den Glückseligen des Lebens Anteil nehmen zu können. Aber diese Erscheinung ist nicht auf Deutschland beschränkt geblieben, sondern hat wie eine fressende Krankheit ganz Europa ergriffen. Die Schwere der Zeit hat die Menschen härter und sentimentaltätstlos, aber auch wahrer, echter und ehrlicher gemacht. Von diesem seelischen Erneuerungsprozess ist das deutsche Volk, gerade weil es am meisten gelitten hat, am ersten und tiefsten erfaßt worden. Da der Nationalsozialismus der Meinung ist, daß jedes Unglück, das Menschen als Leiber hat, nur durch Erneuerung der Menschen geändert werden kann, hat man in Deutschland zunächst damit begonnen.

Bejahung der Technik

„Wir haben nicht die Technik, die Wirtschaft und die Rationalisierung unserer Lebens vernichtet“, so fuhr der Minister fort, „sondern sie tapfer bejaht mit dem unbeirrten Entschluß: Wirtschaft, Technik und Rationalisierung nicht zu tyrannisieren über die Menschen zu erheben, sondern sie zu Dienern der Menschen zu machen. Das moderne wirtschaftliche Leben erfordert den Menschen ganz und gar und als Äquivalent dafür muß dem Menschen Freizeit und Erholung gegeben werden, nicht aus Mitleid und Erbarmen, sondern aus Grund der Vernunft einer höheren staatlichen Notwendigkeit und einer höheren staatlichen Moral.“

In mitreißenden Worten sprach Dr. Goebbels von den Elementen einer neuen stählernen Romantik unserer Zeit, die in monumentalen Stahlgerüsten, in riesigen Brückenbauten, in Tausenden von Kilometern neuer Straßen, im Singen und Summen der Maschinen und Strenen ihren Ausdruck finden. Das ist keine blühende Romantik einer vergangenen schwärmerischen Zeit, sondern eine Romantik, die ihre Urteile aus dem Donner der Kanonen des großen Krieges empfangen hat. Das schönste Ergebnis dieser neuen revolutionären Erscheinung ist die innere Befreiung des Maschinenalters. Die Maschine hat die Arbeit der Menschen auf vielen Gebieten des menschlichen Lebens leichter und einfacher gemacht; aber nur eine kleine dünne Oberschicht ist früher in den Genuß ihrer Erzeugnisse gekommen. Demgegenüber steht unsere Forderung, daß möglichst viele Menschen des arbeitenden Volkes mit an diesem Genuß teilhaben und damit der Maschine ihr unheilvoller und verderblicher Charakter genommen wird. Nicht das Vorhandensein von Kapital und Maschinen an sich ist verderblich, sondern nur ihre verantwortungslose Anwendung durch eine kleine hauchdünne Oberschicht gegen das Wohl des Volkes. Nach einem Wort des Führers herrscht Kapitalismus, wenn das Volk der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke diene.

Wahrer Sozialismus

„Sozialismus dagegen“, so erklärte Dr. Goebbels unter begeisteter Zustimmung der Zuhörer, „bedeutet, daß das Volk zum Diensten der Wirtschaft und die Wirtschaft zum Diensten des Volkes gezwungen wird. Das Volk steht im Mittelpunkt aller Dinge und des Volkes edelstes und kostbarstes Gut sind die Menschen! Deshalb ist es nach unserer Meinung nicht damit getan, daß man sich nur um die Kranken kümmert, man muß vielmehr für die Gesunden sorgen, damit es in Zukunft weniger Kranke gibt. Darum bauen wir nicht allein Krankenhäuser, sondern auch Volkserholungsstätten, nicht nur Sanatorien, sondern auch Sportplätze und Theater, um die seelische, geistige und leibliche Gesundheit des Volkes zu erhalten und zu fördern.“ Die Stabilität des Staates ruht zuerst und zuletzt nicht auf der Menge der Kanonen, sondern auf der Menge der Herzen, die ihm gehören. Das Herz der Bürger unseres Staates ist die feste Stütze unserer Nation. Wehe den Staatsmännern, die nur Macht besitzen und sich nur auf die Macht berufen können! „Schauen Sie in die Gesichter der deutschen Menschen“, rief Reichsminister Dr. Goebbels den ausländischen Gästen zu, „und

Sie wissen, was sich in Deutschland geändert hat. Sie brauchen keine Theater, Autostraßen, Sportplätze und Monumentalbauten — Sie brauchen sich nur die Menschen in Deutschland anzusehen und Sie wissen, daß Deutschland schöner und glücklicher geworden ist!“

Freizeit mit der Freude vermählt

Reichsminister Dr. Goebbels ging nun auf die durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geschaffene organisierte Freizeit des schaffenden deutschen Menschen ein. Die eine der wichtigsten Einzelleistungen des großen nationalsozialistischen Aufbauwerkes ist „Wir haben die Freizeit mit der Freude vermählt und beides als Geschenk des nationalsozialistischen Staates den breiten Massen zu treuen Händen übergeben. Gerade das heutige wirtschaftliche Leben beansprucht Kräfte, und so haben wir uns bemüht, die Kraftreserven des arbeitenden Menschen aufzufüllen. Dazu dient uns die Freude.“

Heute ist das ganze deutsche Volk von dieser Kraft und dieser Freude erfüllt. Es ist wieder zu seinem Land zurückgeführt worden und hat wieder den Weg zur Heimat gefunden. Millionen Menschen, die sonst in zermalmendem Wirtschaftsprozess wahllos zu Volksheldentum und Anarchisten wurden, sind jetzt die treuesten Diener der deutschen Nation. Das war die Tat unseres deutschen Sozialismus, der sich nicht so sehr in Büchern, sondern in Taten dokumentiert. Weil wir diesen praktischen Sozialismus verwirklicht haben, sind alle deutschen Sozialisten zu uns gekommen! Freilich wollen wir den Besitz nicht abschaffen, sondern ihn so verbreitern, daß ein ganzes Volk daran Anteil hat. Wir haben die Arbeit mit einem neuen Ethos erfüllt, dem Arbeiter den Weg zur Nation geöffnet und damit in Deutschland in der Tat die Volksgemeinschaft geschaffen. Es ist vielleicht das begnadetste Geschenk für die arbeitenden Menschen in Deutschland, zu wissen, daß an der Führung des Staates Arbeiter oder Arbeiterkinder weitgehend mitbeteiligt sind.

Der Reichsminister wandte sich nun den Aufgaben des Weltkongresses für Freizeit und Erholung zu. Er sprach die Hoffnung aus, daß alle die Grundzüge und Anschauungen, die hier von sachmännischer Seite behandelt worden sind, nun überall den Willen zur Tat werden möchten. Ungezählte Menschen haben auf diesen Kongress geschaut und jeder gute Entschluß wird ungezählten Millionen, und zwar gerade denen, die der Wohlfahrt am meisten bedürfen, unermessliches Glück bringen.

Dr. Goebbels sprach den Kongreßvertretern den Dank des Führers und der Reichsregierung dafür aus, daß sie sich dieser edlen Friedensarbeit, die des Schweiges der Besten wert sei, gewidmet haben. Er rief die Delegierten und alle, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, zu einem friedlichen Wettstreit im Dienste der Wohlfahrt aller Menschen auf. Die Völker können nur glücklich sein, wenn es den Staatsmännern gelingt, den Frieden zu erhalten, und die äußerste Stütze des Friedens ist die soziale Wohlfahrt der Menschen.

Reichsminister Dr. Goebbels schloß unter dem begeisterten Beifall der in- und ausländischen Zuhörer mit dem Appell an die Delegierten, als Pioniere des Friedens und des Glückes für ihre Völker zu arbeiten, zu leben und zu kämpfen.

Französisch-türkisches Bündnis?

Istanbul, 30. Juli

Auf Grund von Meldungen über Unterredungen zwischen dem französischen Außenminister Delbos, dem Pariser türkischen Botschafter Davaz, und dem französischen Botschafter in Ankara, Ponsot, erörtert die türkische Presse den bevorstehenden Abschluß eines französisch-türkischen Verständigungsabkommens. Anlässlich der Meerengen-Konferenz in Montreux hätten die Franzosen bereits den Wunsch ausgesprochen, die Türkei in das französisch-sowjetrusische Abkommen einzuschließen, um auf diese Weise die Verbindungen der Sowjetunion in Kriegzeiten gemäß Artikel 19 der neuen Meerengen-Konvention sicherzustellen.



Die olympische Feier in Wien

Hunderttausende umfuhren die Straßen

Wien, 30. Juli.

Die Feiern und Festlichkeiten, die den Lauf der olympischen Flamme durch Europa bis hierher begleitet haben, haben in Wien einen kaum überbietbaren Höhepunkt gefunden. Hunderttausende säumten die Straßen, die die olympische Flamme nahm, drängten sich an den Fenstern, kauften sich auf Balkonen und Dächern. Insbesondere die Ringstraße füllte eine dicke Menschenmenge, die zu beiden Seiten der Fahrbahn aufgestellt genommen hatte.

Der Festzug, der dem eigentlichen Eintreffen der olympischen Flamme vorausging, führte vom Schwarzenberg-Platz zum Belvedere und ging auf den Ring durch die symbolischen Tore der Bundesländer. Den Anfang des Festzuges bildeten Gruppen von Fahnenwägern und Reitern in der Tracht der alten Hellenen. Ihnen folgten die Bandmannschaften der Bundesländer in ihren bunten Trachten. Als die Massen des Festzuges ansetzten, brausten nicht endenwollende Heil- und Siegesrufe auf. Den Trachtengruppen folgten die Gruppen der aktiven Sportler, mehrere Hundert an der Zahl. Der Einzug auf dem Feldplatz leitete die feierliche Prozession ein. Verschiedene Publikumsgruppen sangen das Deutschlandlied. In diesem allgemeinen Ausdruck der Begeisterung für die Verbundenheit des Gesamtdeutschlands, der die Erinnerung an das Sängerbundfest 1928 nahebrachte, konnten die Musikavellen kaum durchdringen.

Inzwischen war es völlig Nacht geworden. In feierlicher Beleuchtung strahlte das Rathaus und der Olympiaturm im Lichte der Scheinwerfer. Die sich steigenden Temperaturen von der Ringstraße her veränderten das Bild des Festzuges. Es war der Weltmeister Karl Schäfer, der die Fackel trug und um 20.42 Uhr das olympische Feuer auf der Plattform des Felddenkmals entzündete. Es war ein geradezu überwältigender Augenblick, als die Straßenbeleuchtung ausgeschaltet wurde, das weiße Licht in tiefem Dunkel lag und dann die mächtige rote Feuergarbe gegen den Himmel flammte, während zur gleichen Zeit unter den Klängen der olympischen Hymne die Fahne der fünf Ringe auf dem Olympiaturm hochgezogen wurde.

Nun betrat der Präsident des österreichischen olympischen Komitees, Dr. Theodor Schmid, den Olympiaturm. In einer kurzen Ansprache gedachte er des Weges der olympischen Flamme bis nach Wien und pries den olympischen Geist des Friedens und der Völkerverständigung. Nach ihm sprach der oberste Sportführer Fritz Starkeberger. Die österreichischen Teilnehmer an der Olympiade scharten sich nunmehr dicht um den Turm und Dr. Schmid verlas die olympische Eidformel, die von den Sportlern Wort für Wort nachgesprochen wurde. Sodann ergriff Vizelkanzler Baar-Warntsch das Wort zu einer Ansprache, in der er den Geist der olympischen Spiele hervorhob, der so recht dem Geiste der Völkerverständigung entspreche.

Es war schon 9 Uhr vorbei, als sich Fritz Starkeberger noch einmal auf die Plattform des Felddenkmals begab, um die olympische Fackel zu entzünden, die er dann einem Salzburger Käufer übergab. Wiederum brauchte die Begeisterung auf, um sich weiterhin auf den Ring fortzusetzen, auf dem nun Salzburger und Tiroler Käufer die Fackel über die Donau zur Stadtgrenze hin weitertrugen.

Von der Wiener Stadtgrenze ging der Weg der olympischen Flamme zuerst durch das niederösterreichische Weinland, nach den Städten Korneuburg und Stockerau. Trotz der späten Abendstunde herrschte auch hier feierliches Leben auf der Straße. Durch die hell erleuchteten Häuserzeilen hindurch wurde die Flamme nach der großen niederösterreichischen Stadt Horn getragen, die nach Mitternacht erreicht wurde.

Von da ab ging der Weg nicht mehr an der Hauptstraße entlang, sondern — zunächst nur noch die große Waldhofstraße berührend — durch das österreichische Waldviertel, durch die Dörfer, große Wälder, auf Bezirksstraßen und Nebenwegen der österreichischen Grenzstadt Reingers zu. Die Flamme wurde durch jenes Gebiet getragen, in dem seit irdentlichen Zeiten die Ahnen des Führers und Reichskanzlers gehortet wurden und lebten. Gerade die Bevölkerung dieser abgelegenen Gegend freute sich besonders darüber, teilnehmen zu können an diesem großen Fest der Welt.

Während der Feierlichkeiten anlässlich des Eintreffens des olympischen Feuers in Wien und nach der Feier kam es in verschiedenen Gegenden Wiens zu Demonstrationen, die schließlich in einigen Fällen die Polizei zum Einschreiten zwangen. Die Demonstrationen

trugen typisch marxistischen Charakter. Zur Warnung wurden von den Anführern der Demonstrationen, die schon nach ihrem Aussehen zu den jüdisch-marxistischen Kreisen gehören dürften, auch nationalsozialistische Kampfrufe ausgestoßen, zweifellos um nationalsozialistisch gesinnte Teile der Bevölkerung zur Beteiligung an den Demonstrationen aufzureizen; ein Versuch, der, soweit sich übersehen läßt, fehlgeschlagen ist. Von den Demonstrationen wurden ferner in großem Maße marxistische Flugblätter zur Verteilung gebracht, die eindeutig den Charakter der Zwischenfälle betonen.

Wien jagt Amnestie ab!

Wien, 30. Juli.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wird infolge der politischen Demonstrationen bei der Olympiameihestunde die Amnestie der Häftlinge, welche nach dem sogenannten Verwaltungsstrafverfahren abgeurteilt wurden, nicht durchgeführt werden. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wurde dieser Beschluß von einem bis lange nach Mitternacht tagenden außerordentlichen Ministerrat gefaßt. Die Amnestie der Häftlinge im Verwaltungsstrafverfahren — das sind jene, die nicht von den Gerichten, sondern von den Polizeistellen und den Bezirkshauptmannschaften wegen politischer Delikte verurteilt wurden — hätte etwa 5000 Personen umfaßt und war in einem amtlichen Kommuniqué anlässlich der Amnestie der gerichtlichen Häftlinge in der vorigen Woche angekündigt worden. Die Amnestie sollte bis längstens Ende dieser Woche durchgeführt werden. Viele politische gerichtliche Häftlinge, die vorige Woche auf freien Fuß gesetzt worden

Der Vormarsch der Militärgruppe

Valencia und Terrol in den Händen der Militärpartei

Lissabon, 30. Juli.

Nach hier vorliegenden Meldungen hat sich die Garnison von Valencia der Militärgruppe angeschlossen und in einem Ergebnistelegramm an General Franco sich dessen Oberbefehl unterstellt.

Weiter wird gemeldet, daß am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag schwere Kämpfe in der Stadt Terrol im äußersten Nordwesten Spaniens stattgefunden hätten, bei denen 95 Tote und eine große Anzahl von Verwundeten gezählt worden seien. Die Stadt befindet sich in den Händen der Militärgruppe.

Wie der Radio-Club von Portugal mitteilt, soll am Mittwochabend im Guadarrama-Gebirge ein dreimotoriges Regierungsflugzeug abgeschossen worden sein. Es heißt, daß dieses Flugzeug sowjetische Ursprungs gewesen sei.

Spanische Militärregierung enthebt sämtliche Botschafter und Gesandten

Einer Reutersmeldung zufolge sollen auf Befehl des Hauptquartiers der Militärgruppe in Burgos sämtliche spanischen Botschafter, Gesandten und sonstigen Missionäre im Auslande ihrer Posten entbunden worden sein. Zu ihren Nachfolgern seien ihre bisherigen Stellvertreter ernannt worden.

Der neue spanische Botschafter beim Vatikan, Aguirre de Carcer, der erst vor wenigen Wochen von Brüssel nach Rom versetzt worden war und sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht hat, hat sein Amt niedergelegt.

Der Militär- und der Marinostab der spanischen Botschaft in Rom hatten bereits vor einigen Tagen General Franco mitgeteilt, daß sie der von ihm geführten nationalen Bewegung vollkommen zustimmen und deshalb beschließen hätten, der Pseudoregierung von Madrid nicht mehr ihre Dienste zu leisten.

Der Angriff auf Saragossa

Nach den vorliegenden Meldungen haben die letzten 24 Stunden keine entscheidende Veränderung in der Lage gebracht. Eine Frontverschiebung größeren Ausmaßes hat es — von der Gegend um San Sebastian abgesehen — lediglich in Nordspanien vor Saragossa gegeben. Der Vormarsch auf die stark verteidigte Stadt, der nunmehr in vier Kolonnen erfolgt, geht sehr langsam voran. Die südliche Kolonne, die von Alcañiz aus vorrückt, hat jedoch am Mittwoch Hijaer erreicht, eine kleine Stadt, die nur 20 Kilometer von Saragossa entfernt ist. Die mittlere Kolonne unter der Führung

waren, hätten nach Verbüßung ihrer gerichtlichen Strafe noch eine zusätzliche Verwaltungsstrafe zu verbüßen gehabt. Ob diese Strafen nunmehr wieder aufleben, ist noch nicht bekannt.

Es ist eine etwas eigenartige Methode, Leute, die gar nicht an den Demonstrationen beteiligt waren, für die Kundgebungen anderer büßen zu lassen!

Eine Richtigstellung der deutschen Gesandtschaft

Die deutsche Gesandtschaft in Wien gibt bekannt: Die Hoyasagentur, Wien, verbreitet die Nachricht, daß unter den Demonstrationen, die die gefeierte olympische Feier zu lären versucht haben, sich auch ein „nationalsozialistischer Anführer von reichsdeutscher Staatsangehörigkeit“ befände. Offensichtlich beabsichtigt sie damit den Eindruck zu erwecken, als ob diese Demonstration von reichsdeutscher Seite inszeniert worden sei. Dieser Brunnenvergiftung gegenüber haben wir das folgende festzustellen: Unter insgesamt 150 Verhafteten befindet sich ein Reichsdeutscher, welcher in der Mariabillerstraße, also weit vom Schauplatz der olympischen Feier entfernt, mit einigen anderen Demonstranten „Ein Volk, ein Reich“ gerufen hatte. Nach polizeilichen Feststellungen ist dieser in Wien bei Wien wohnhafte Reichsdeutsche politisch unbekannt. Daraus ergibt sich, wie tendenziös die Feststellung ist, daß es sich um einen „reichsdeutschen nationalsozialistischen Anführer“ handelt. Im übrigen hat die Reichsregierung wiederholt betont, daß sie jeden Mißbrauch der olympischen Idee zu politischen Zwecken auf das schärfste mißbilligt. Schon deshalb ist es abwegig, anzunehmen, daß diese Demonstrationen, die auch dem Sinne des Lebereinkommens vom 11. 7. 1936 widersprechen, etwa von reichsdeutscher Seite gefördert worden sein könnten.

den Stadteil von Gijon in Nordspanien beschossen. Durch einige Fehlschüsse wurden, noch bevor der Kreuzer mit der Einschiffung begonnen hatte, auch deutsche Staatsangehörige verletzt. Ein Deutscher, Heinz Boh aus Hamburg, ist seinen Verletzungen erlegen, während Heinrich Schmidt aus Duisburg, Karl Weber aus Darmen, Ernst Nuemel aus Hirschberg, Friedrich Wittum aus Pforzheim und Philipp Feid aus Wiesbaden schwer verletzt an Bord der „Alta“ genommen wurden.

Der Kommandant des Kreuzers, der Kapitän zur See Badurköhler, legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers Jharica Protest gegen die Verletzung deutscher Staatsangehöriger ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern ausdrückte. Der Befehlshaber der Linienfahrzeuge, Konteradmiral Carl, wiederholte diesen Protest auch im Namen der Oesterreicher, Schweden und Schweizer, deren besonderer Schutz ihm übertragen sei, den spanischen Behörden gegenüber, die ihm darauf ihr Bedauern über den Tod und die Verletzungen deutscher Reichsangehöriger zum Ausdruck brachten.

Der deutsche Dampfer „Weser“ ist nach Übernahme der vom Banzerdampf „Deutschland“ im Hafen von Santander aufgenommenen Rückwanderer am Mittwochabend mit insgesamt 378 Flüchtlingen, darunter 202 Deutschen, von Bilbao nach St. Jean de Luz abgefahren.

Brand im Kulissenhaus des Berliner Staatstheater

Berlin, 30. Juli. Im Kulissenhaus des Staatstheater in der Prinz-Friedrich-Straße brach Donnerstag nachmittags im ersten Stockwerk aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete. Zahlreiche Löschzüge griffen die Flammen sofort von allen Seiten an. Nach wenigen Minuten erschienen auch Ministerpräsident Generaloberst Göring als oberster Chef der preussischen Staatstheater und der Polizeipräsident Graf Helldorf, um sich von dem Fortgang der Löscharbeiten zu unterrichten.

Die Rauchentwicklung war außerordentlich stark, so daß die Wehrmänner, die den Versuch machten, zum Brandherd vorzudringen, nur mit Rauchschutzgerät arbeiten konnten. Infolge der hohen Alarmstufe — es war 15 Alarm gegeben worden — hatten die Wehren alle Arbeitswagen und viele Spezialabzüge zur Brandstelle beordert. Um genügend Wasser zu haben, wurden auch Schläuche in die Spree gelagt.

Die dichten Rauchschwaden hatten eine große Menschenmenge angezogen, die infolge des außerordentlich starken Spezialeinsatzes in der Innenstadt immer wieder neuen Zugang bekam. Polizeibeamte mit Unterstützung von Soldaten, SA und SS hielten den Beamten bei der Freibildung der Zufahrtsstraßen. Gegen 19.30 Uhr war die Gewalt des Feuers offenbar gebrochen.

Der Brand im Kulissenhaus des Staatstheater ist gelöscht. Ministerpräsident Göring, Reichsführer SS Himmler, General der Polizei Daluge und Polizeipräsident Graf Helldorf haben die Brandstätte verlassen. Die Aufräumarbeiten dauern noch an.

Die Welt in wenigen Zeilen

Der bekannte Heidelberger Orthopäde Professor Dr. Oskar Vulpinus ist bei einem Kraftwagenunfall in Unterriesheim (Kreis Heildronn) ums Leben gekommen.

Im Monte-Rosa-Gebiet wurde eine Gruppe von 11 Salezianer Jünglingen, die unter Führung eines Lehrers und zwei Bergleitern einen Aufstieg unternommen hatten, von einem Schneesturm überrollt. Als es endlich gelang, trotzdem die Hütte zu erreichen, gab einer der Jungen kaum noch Lebenszeichen von sich. Er wurde in die Schutzhütte getragen, wo er nach kurzer Zeit starb.

Oberst Lindbergh staltete gestern in Begleitung der amerikanischen Luftattachés Commander Malle und Captain Kornig den Junkerwerken in Tschau einen Besuch ab.

In der Nähe von Gdingen schlug ein Bliz in einen mit zwei polnischen Offizieren besetzten Fußballstadion und setzte ihn in Brand. Der eine der Offiziere konnte sich mit einem Fallschirm retten. Der zweite stürzte tödlich ab, weil sein Fallschirm mit der abfallenden Gondel zusammenstieß. Der Bliz, der den Ballon in Brand gesetzt hatte, fuhr an dem Ankerfeld entlang zur Erde und verlichte dort noch elf Mann von der Haltemannschaft.

Zur Salat- und Einmachzeit Schmidt & Grosskopf-Weinessig in Lebensmittelgeschäften erhältlich.



Aus dem Heimatgebiet

„Fahnen heraus!“

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Wichtig ist zur Zeit der Olympischen Spiele das Ziel von vielen Tausenden von Fremden. In diesen Tagen vor der Olympiade treffen auch vom Süddeutschen kommend unzählige Fremde mit dem Wagen, auf den Fernzügen durch unser Württemberg. Seine Schönheit liegt offen vor aller Augen. Niemals ist aber das Schwabenland schöner, als wenn es im Schmuck der Fahnen prangt. Zeigen wir darum den Ausländern unser Land im Festgewand! Folgen wir dem Rufe des Reichsministers Dr. Goebbels und schmücken wir von heute an unsere Häuser mit den Farben des Reiches! Befennen wir uns alle zum Vaterlande, das uns wieder groß und stolz gemacht hat!

Olympia-Gedenkprägung

Offizielle Ausgabe für die Olympischen Spiele 1936

In wenigen Tagen wird die Olympische Glocke den Beginn der 11. Olympischen Spiele feierlich verkünden. Die Jugend der ganzen Welt wird zu dieser weichen Stunde in unserer Reichshauptstadt zusammenkommen, um — getreu dem überlieferten olympischen Geiste — in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte zu messen und für das Ansehen ihrer Nationen zu kämpfen.

Zur bleibenden Erinnerung an dieses hohe Welt- und Friedensfest hat die Bayerische Staatsmünze im Einvernehmen mit dem Organisationskomitee für die 11. Olympiade eine Sonderprägung angefertigt, die dem olympischen Gedanken gewidmet ist. Sie wird mit Genehmigung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern in diesen Tagen als „Offizielle Olympia-Gedenkprägung“ der Öffentlichkeit übergeben.

Die Vorderseite der Prägung zeigt in klassischer Formgebung eine Siegesgöttin mit dem Lorbeerzweig; in sanftem Einfließen mit diesem Prägebild steht die Umschrift: „Zur Ehre des Vaterlandes — Zum Ruhme des Sports.“ Auf der Rückseite ist in demselben Relief die Olympische Glocke dargestellt — umschrieben mit den Erinnerungsworten: „Olympische Spiele Berlin 1936.“ Als Befolgung der in der Prägung, daß die Ausprägung von handgeschrittenen Stempeln erfolgte, die Bildhauer Karl Roth, München, ein Meister der deutschen Medallistik, gefertigt hat.

Die Sonderprägung ist in alter Münzform, nach Größe, in Feinsilber und in Bronze ausgeführt und zum Preise von RM. 6.— bzw. RM. 3.— einschließlich eines schmalen Stabes bei allen Banken und Sparkassen erhältlich; sie kann auch unmittelbar von der Reichsbankstelle „Olympia-Gedenkprägung“, Berlin W. 9, Poststraße 13, sowie durch die Hauptauslieferungsstelle in München (Bankhaus Jof. Wihlig & Co.) bezogen werden.

Möge dieses feinsinnige Gedenkstück, das als ein Wahrzeichen deutschen Willens zu friedlicher Leistung und ehrlichem Wettstreit anzusprechen ist, weite Verbreitung finden.

Neuenbürg, 31. Juli

Vergangenen Sonntag hielt bei Silberstein an der Enzbrücke die im April dieses Jahres vom Standortführer des Reichsverbandes Kamerad Holst-Neuenbürg, gegründete Soldaten-Kameradschaft des Soldatenbundes ein auf dem ganzen Kreise gutbesuchtes Kameradschaftstreffen ab. Der von der Bundesgruppe mit der Führung beauftragte Kameradschaftsführer, Kamerad Lehger-Höfen, gab nach der Begrüßung wichtige Anordnungen der Bundesführung bekannt und nahm die Einteilung des Bezirks in 4 Ortsgruppen vor: Neuenbürg mit den Orten des unteren Amtes, Ortsgruppenführer Kamerad Holst; Calmbach mit Höfen, Wildbad und Enzbrücke, Ortsgruppenführer Kamerad Schanweder; Herrenalb mit Döbel, Rotensal, Neufak, Ortsgruppenführer Kamerad Kull; Schömberg mit den Waldgemeinden von Engelsbrand, Grumbach bis Ziegelloch, Ortsgruppenführer Kamerad Schmid. Die Kameradschaft Neuenbürg ist ein Glied der Bundesgruppe Waben, zu der auch die angrenzenden württembergischen Kreise Freudenstadt, Calw und Neuenbürg gehören. Der Soldatenbund soll vorerst alle nach dem Jahre 1921 in Ehren aus der Wehrmacht entlassenen Soldaten erfassen. Er ist unpolitisch und trifft sich außer bei besonderen Anlässen vorerst alle Monate ein Mal in den Ortsgruppen, 3-4 Mal jährlich im Kreise. Gleichzeitige Mitgliedschaft mit den Wehrerungen SA und SS ist zulässig und notwendig, wenn weltanschauliche Schulung erforderlich. Die

Ritualschicht im Auffsäuserbund setzt die Zugehörigkeit zum Soldatenbund voraus. Im übrigen ist das gegenseitige Verhältnis geregelt und abgegrenzt. Veranstaltungen sind durch Vereinbarung mit der SA und SS zu regeln. Die Mitglieder tragen gleiche Abzeichen wie die Wehrmacht und zwar bei geschlossenen Aufmärschen große, sonst kleine Abzeichen, ebenso Mäße wie die Wehrmacht. Die ehemaligen Wehrsoldaten und Versorgungsmänner sind innerhalb des Soldatenbundes im Reichstrendbund zusammengefaßt und werden von Standortführer Kamerad Holst-Neuenbürg betreut.

Herrenalb

Das schöne Herrenalb, Menschen, die in Folge ihres täglichen Berufes auf der Straße zu tun haben, wissen oft recht interessant zu erzählen. So berichtet ein erfahrener Staatsstrafenwart über eine gemüthliche Aussprache, die er mit einem fremden Kurgast hatte. Was uns dieser Strafenwart schreibt, beschäftigt voll und ganz die Forderung: Geh! Fremden so gut es geht und vor allem gerne Auskunft. Der Herr, mit dem ich der Strafenwart unterhielt, war aus Norddeutschland und wollte vermutlich das erste Mal in Herrenalb zur Kur. Von der Döbler Höhenstraße aus wurde Herrenalb besichtigt. Der Kurgast findet Herrenalb wirklich als ein Paradies im Schwarzwald. Er preist die rauschenden Wälder, die das anmutige Städtchen umgeben, findet die Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Cafés sehr freundlich eingerichtet. Begeistert spricht er von den gepflegten Anlagen, von der Kurtafel und von vielen anderen Dingen, die der Unterhaltung der Kurgäste dienen. Besonders das Schwimmbad im fastigen Wiesengrund lobt er. Dem Kurgast gefallen dann besonders auch die manieren Brunnlein, die in den Tälern und an den Berghängen ihre Weisen lassen. Noch viel Schönes wurde zwischen dem Kurgast und Strafenwart besprochen. Am Schluß der anregenden Unterhaltung sagte der Herr: „Was mir aber am besten gefällt — das ist die natürliche Gastfreundschaft des Schwarzwälder Volkes!“

Engelsbrand, 31. Juli. Die Stabsplage auf der Hauptstraße wurde seit langem als lästig empfunden, besonders an verkehrsreichen Sonntagen, wenn in unserem Dorf auswärtige Besucher weilten. Dieser lästige Zustand wird nun beseitigt. Die Straße wird geteert. — In den Wäldern wird es etwas stiller, die Heidelbeere reift jetzt ihrem Ende zu. Sie brachte gute Erträge. Mandes leere Glas und manches Häfelchen wurde mit diesen köstlichen Früchten des Heimatwaldes wieder aufgefüllt. Die Himbeere reift in vollem Gange. Mit dem Ergebnis ist man ebenfalls zufrieden. — Das vom Turnverein am letzten Sonntag durchgeführte Schauturnen nahm bei günstigem Wetter einen stotzen Verlauf. Der Besuch war gut und zeugte für reges Interesse in der Bevölkerung. Die Übungen an Reck, Barren, Pferd und auch die Freübungen verrieten eine gute Schule, stellten aber auch dem fleißigen Turnwart Herrn Reichleter ein lobendes Zeugnis aus. Der von den Turnvereinen vorgeführte Reigen hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck.

Ottenshausen, 31. Juli. Trotz ungünstiger Wetterausichten hatte der Turnverein mit seinem am letzten Sonntag nachmittags veranstalteten Schauturnen Glück. Eine stattliche

Anzahl Turner und Turnfreunde hatte sich aus den Nachbarorten eingefunden und auch die Einwohnerzahl zeigte reges Interesse. Die Vorführungen an den Turngeräten, die Darbietungen der Jungturner und die Freübungen fanden große Beachtung, nicht minder die turnerischen Reigen und volkstümlichen Tänze der Mädchengruppe. Volle Anerkennung wurde auch den Einzelleistungen der Gastturner gewollt. Angenehme Unterhaltung bot der „Liederkränz“ durch einige schöne Lieder, die er zu Gehör brachte.

Calw, 31. Juli. Welcher Nutzen aus der Heidelbeerernte zu ziehen ist, zeigt und in recht anschaulichem Sinne eine katifische Aufstellung. Darnach wurden 1934 bei einer durchschnittlich guten Heidelbeerernte in 25 Schwarzwaldgemeinden 5000 Doppelzentner Heidelbeeren geerntet! Im Bezirk Calw wird der Verdienst der Heidelbeerernte bei einer guten Ernte auf 100.000 RM. und im ganzen württ. Schwarzwald auf eine Millionen RM. veranschlagt. Der Erlös aus Heidelbeeren im gesamten Schwarzwald geht demnach in die Millionen.

Calw, 31. Juli. Die Sanitätskolonne des Roten Kreuzes feierte am letzten Sonntag ihr silbernes Jubiläum. 23 Kolonnen aus der näheren und weiteren Umgebung hatten sich zur Hauptveranstaltung eingefunden. Um 10 Uhr fand die Prüfung der Beförderung statt, während am Nachmittag in Anwesenheit von Vertretern der Behörde und der Bevölkerung zwei große praktische Übungen abgehalten wurden.

„Sing man tau...“

Die kleinen Gäste von der Mark, von der roten Erde oder von Sanktmoos, sie lernen und tragen mit feinem Gesang die Lieder, die du, liebe Blümmchen oder Tante, sie lehrst. Und wenn sie ein paar Tage da sind, so bringen sie auch den Deinen die lustigen Sächlein bei, die ihnen ihre Mutter vorfang, als etwa das „von Herrn Rastler im Raub, jau, jau“ oder sonst so was. Auch so Kleines trägt bei zum sich-immer-besser-Verstehen der deutschen Sprache und Gabe, zu dem erstreben und nützlichem Eindringen der Deutschen. Dazu will und soll jeder helfen und es ist ein guter Weg dazu, der kaum Unkosten und keine Ungelegenheiten, aber viel Freude bringt: ein Kind aus fernem Gau aufnehmen! Seine Freistelle für die Kinder-Landverschöpfung melden! Tu's! — Und tu's rasch! Es wartet mit banger Hoffnung irgendwo ein liebes Kind auf Deine Meldung.

Stuttgarter-Berchtesgaden-Stuttgarter mit Schnelltriebwagen

Von Freitag, 31. Juli, an, werden die Schnellverbindungen Stuttgart-München-Berchtesgaden, Stuttgart-Höf, ab 16.09. Um 17.14-17.15, München 18.42-19.00, Berchtesgaden an 21.43 und Berchtesgaden-München-Stuttgart, Berchtesgaden ab 9.10, München 11.55-12.00, Um 13.20-13.21, Stuttgart Höf, an 14.24 Uhr nicht mehr mit bespannten Zügen, sondern mit Schnelltriebwagen durchgeführt werden. Die Triebwagen sind nur in beschränktem Umfang zur Gepäckförderung eingerichtet. Es kann daher für die Schnellverbindungen Reisegepäck nur mehr bis zu 40 Kilo für den einzelnen Reisenden aufgegeben werden, wobei die Beförderung mit dem Schnelltriebwagen nur insoweit zugesichert werden kann, als der verfügbare Raum ausreicht.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Juli

Auflieb: 8 Ochsen, 25 Bullen, 55 Röhre, 19 Färsen, 161 Rälber, 590 Schweine, 1 Schaf.

	30. 7.	28. 7.		30. 7.	28. 7.
Ochsen			Färsen		
a) vollfleischige, ausgewählte			mäßig genährtes Jungvieh		
1. jüngere	—	43-44	Rälber		
2. ältere	—	—	a) beste Maß- und Sauglälber	58-61	58-61
b) langlebige vollfleischige			b) mittlere Maß- u. Sauglälber	54-57	54-57
c) fleischige	—	—	c) geringe Sauglälber	50-53	50-53
d) gering genährte	—	—	d) geringe Rälber	—	42-48
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	40-42	42	a) Festschweine über 300 Pfd.		
b) langlebige vollfleischige	38	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55,50	55,50
Röhre			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	40-42	42	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	50,50
b) langlebige vollfleischige	38-38	38	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	32	32	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	24	24	f) Sauen 1. fette	—	53,5-55,5
Färsen (Kälbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgewählte	48	48			
b) vollfleischige	30	30			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten Schwanz, Gänseprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktvorlauf: Grobvieh zugelassen, Rälber mäßig beiebt, Schweine zugelassen.
Stuttgarter Fleischmarkt: Röhre a 72-74, Rälber b 74. Marktvorlauf: Röhre und Schweine lebhaft, bei b 100-106, e 94-98, Gummel b 90, Schweine Rälber mäßig beiebt, Gummel ruhig.

Nmt. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Neuenbürg-Waldbrunnach. Ich verweise auf die am Samstag den 1. August stattfindende Filmvorführung in der Turnhalle um 8 1/2 und 8 Uhr abends und möchte diese zum zahlreichsten Besuch empfehlen.

Der Ortsgruppenwart der DAJF.

NS-Frauenfront Neuenbürg. Die Mitglieder finden sich zum Film am Samstag 20 Uhr in der Stadt-Turnhalle ein.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Das Kreisamt der NSDAP „Kraft durch Freude“ Neuenbürg ist an das Fernsprechnetz unter der Nummer 394 angeschlossen.

Kreisamt.

Am Samstag den 1. August 1936 trifft der Umlaufzug aus dem Gau Weßfalen nach folgendem Fahrplan im Einzelnen ein:

Virnsfeld	an 9.38 Uhr
Neuenbürg	an 9.56 Uhr
Höfen	an 10.13 Uhr
Calmbach	an 10.22 Uhr

Wir bitten die Einwohner der Aufnahmeorte, zu Ehren der Umläufer zu flaggen und für einen herzlichen Empfang besorgt zu sein.
Kreisstellenstelle.

SA, SAR, SS, NSKK.

Durch die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP wird morgen Samstag den 1. August 1936, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der große Lustspielfilm „Rischen in Nachbars Garten“ (Tonfilm) vorgeführt. Die dem Standort unterstellten Einheiten werden aufgefordert, sich reiflich bei der Tonfilm-Vorführung einzufinden. (Ermäßigte Preise.)
Stb. Standortführer Neuenbürg.

SA-Reiterkur 8/163 — Trupp III. — Langenbrand. Dienst für Sonntag den 2. 8. 1936: Von 8 Uhr bis 10 Uhr (kavariweise Fahren). Für die jugendlichen Jungen aus der Hitler-Jugend findet um die gleiche Zeit auf der Reitbahn in Schömberg Schulsport statt. Jeder Junge sorgt für ein Pferd und Sattel.
ges.: Reichleiter, Truppenführer.

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Die Mitglieder werden höflich erlucht, an dem am Samstag den 1. August 1936, abends 8 Uhr, in der Stadt-Turnhalle von der Filmstelle der NSDAP aufgeführten Tonfilm vollständig teilzunehmen. Der Ortsgruppen-Vorstand.

HJ, JV, PDM, JM.

VDW Schar Neuenbürg. In dem morgen Samstag abend in der Turnhalle stattfindenden Tonfilm sammeln wir uns um 8 1/2 Uhr vor der Turnhalle in Uniform. Eintritt wird ermäßigt.
Die Führerin.

Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle

Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP führt im Kreis Neuenbürg vom 1.-6. August 1936 den Film „Rischen in Nachbars Garten“ in folgenden Orten vor:
Neuenbürg: Samstag, 1. August, 16.30 und 20 Uhr.
Enzbrücke: Sonntag, 2. August, 16 und 20 Uhr.
Döbel: Dienstag, 4. August, 21 Uhr.
Wildbad: Donnerstag, 6. August, 20 Uhr.

Die Mindestgröße der Jagdbezirke

Mit Genehmigung des Reichsjägermeisters hat der Landesjägermeister für das Land Württemberg folgendes angeordnet:

Die Mindestgröße der Jagdbezirke betrug nach der Ueberleitungsverordnung des Württ. Staatsministeriums vom 27. Dezember 1934 beim Inkrafttreten des NJG für Eigenjagdbezirke 75 Hektar, für gem. Jagdbezirke 250 Hektar. Jagdbezirke von geringerer Größe waren deshalb auf 1. April 1935 aufzulösen und einem anderen Jagdbezirk anzugliedern.

Für die Neubildung von Eigenjagdbezirken wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 ab die Mindestgröße auf 125 Hektar festgesetzt.

Für die Neubildung von gem. Jagdbezirken verbleibt es bei der durch die Ueberleitungsverordnung festgesetzten Mindestgröße von 250 Hektar.

Für den Württ. Schwarzwald und sein Vorland sowie für das Württ. Allgäu wird die Mindestgröße für neuzubildende Eigenjagdbezirke und gem. Jagdbezirke auf 300 Hektar festgesetzt.

LINGEL  LINGEL
der bekannte deutsche Herrenschuh  Schuhe der Stolz des deutschen Mannes

Allein-Verkauf


Rüdingen
LEOPOLD RÜDINGEN
Pforzheim



Bekanntmachung über die Aushebung zum aktiven Wehrdienst

Durch die Aushebung wird entschieden, welche wehrfähigen Dienstpflichtigen zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht herangezogen werden.

Gemäß Anordnung des Reichskriegsministers vom 1. Juli 1936 werden in diesem Jahre ausgehoben:

- der Rest der Dienstpflichtigen (tauglich 1 und 2) des Jahrgangs 1914 einsehlich, der bei der Musterung 1935 zurückgestellt, soweit sie bei der Musterung 1936 als tauglich 1 und 2 zur Ersatzreserve 1 überwiesen worden sind. (Es wird darauf hingewiesen, daß die bedingt tauglichen nicht zur Aushebung zu erscheinen haben, da diese gefordert zur einer achtwöchigen Ausbildung herangezogen werden.)
- Die im 1. Vierteljahr geborenen Dienstpflichtigen (tauglich 1 und 2) des Jahrgangs 1915, soweit sie bis zum 1. Oktober 1936 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. (Diejenigen Dienstpflichtigen, welche zur Zeit im Reichsarbeitsdienst sind, werden vom Reichsarbeitsdienst herangezogen.)

Die als Freiwillige aufgenommenen Angehörigen des zur Aushebung geltungspflichtigen Verlonentzweiges sind von der Aushebung befreit. Wer sich jedoch zwar freiwillig zur Ableistung des aktiven Wehrdienstes gemeldet hat, aber noch nicht im Besitz eines Freiwilligen-Annahmehescheines ist, hat sich, wenn die übrigen Voraussetzungen der Stellungspflicht zutreffen, zur Aushebung zu stellen.

Die vorbezeichneten Dienstpflichtigen, soweit sie im Kreis Neuenbürg ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben oder im Kreis Neuenbürg dauernd in Arbeit oder Lehre stehen, haben sich am

Montag den 17. August 1936, vormittags 7 Uhr im Rathaus in Neuenbürg

vor dem Wehrbezirkskommandeur zur Aushebung zu stellen.

Aushebungsort ist der Bezirk des Kreises Neuenbürg. Zuständiges Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Rastatt, zuständiges Wehrmeldeamt das Wehrmeldeamt Galm.

Jeder der zur Aushebung geltungspflichtig ist und bisher einen seit der Musterung vorgenommenen Wohnungs- und Wohnsitzwechsel bei der polizeilichen Meldebehörde oder beim Wehrmeldeamt nicht gemeldet hat, hat dies sogleich nachzutun.

Zur verbandslosen Komodung der Aushebung der Wehrpflichtigen haben die genannten Geltungspflichtigen

- ihren Musterungsausweis 1935,
- 2 Passbilder, 45-55 cm unangetragen, Lichtbild ohne Kopfbedeckung, auf der Rückseite mit Angabe von Vorname, Name, Geburtsort und Wohnort versehen, bis spätestens Freitag den 7. August 1936 bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes bzw. Aufenthaltsortes abzugeben.

Zur Aushebung selber haben die Geltungspflichtigen mitzubringen, soweit diese Nachweise erst nach der Musterung erworben wurden:

- Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Ausbildungs- und Gesellenprüfung);
- das Arbeitsbuch;
- Karteikarte über Jungbürgerschaft im NS (Marine-SS).

zur SA (Marine-SS), zur SS, zum NSKK, zum NSKK (Reichsluftwaffenkorps), bisher DSW (Deutscher Luftsportverband), zum DLRG (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst);

- den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Seesport), die Bescheinigung über die Kraftfahrerausbildung beim NSKK - Amt für Schulen - den Reiterchein des Reichsinpektors für Reit- und Fahrausbildung, das Seesportfunkzeugnis;
- den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz;
- den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspost oder Arbeitsdienstpost, Dienstzeitanzeige, Pflichterfüllung der Studentenschaft);
- den Nachweis über Sozialzeiten und den Besuch von Seefahrtsschulen und Schiffsingenieurschulen oder den Nachweis über abgelegte Schifferprüfungen;
- den Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des NS-Sportabzeichens;
- den Führerschein für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Segelboote, Motorjachten;
- Freischwimmerzeugnis.

Beim Vorliegen von Schöffeln ist außerdem das Brillenzertifikat mitzubringen.

Die Geltungspflichtigen haben gewaschen und mit reiner Wäsche zu erscheinen.

Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Alkohol- und Raucherbot.

Wer durch Krankheit an der Stellung zur Aushebung verhindert ist, hat hierüber rechtzeitig ein amtärztliches Zeugnis bei der Kreispolizeibehörde, spätestens aber am Aushebungstag beim Aushebungsort einzureichen.

Dreiwochige Zurückstellungsanträge aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen sind über die Ortspolizeibehörde spätestens bis 5. August ds. J. der Kreispolizeibehörde vorzulegen. Sie sind eingehend zu begründen (vergl. §§ 25-27 der VO über die Musterung und Aushebung vom 21. März 1936 RGBl. I S. 201). Rückers ist auf den Ratkäufern zu erfragen. Wenn die für die Zurückstellung geltend gemachten Gründe schon zur Zeit der Musterung 1935 vorliegen und nicht erst nachher eingetreten sind, ist ein Zurückstellungsgefahr von vornherein ansichtslos.

Es wird darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Reisekosten und auf Entschädigung für Wohnausfall dem Dienstpflichtigen nicht zusteht.

Diese Bekanntmachung gilt als Aufruf zum pünktlichen Erscheinen am Aushebungstermin. Einlassung der Dienstpflichtigen ergeht nicht.

Ein Dienstpflichtiger, der seiner Stellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt oder den Vorschriften der Aushebungsvorbereitung sonst zuwiderhandelt, wenn keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Außerdem wird er mit polizeilichen Zwangsmahnahmen zur sofortigen Stellung veranlaßt werden.

Neuenbürg, den 30. Juli 1936.

Kreispolizeibehörde: Groß, Ger.Off., R.R.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am Samstag, 1. August 1936, vorm. 10 Uhr, in Wildbad

- 2 vollst. Betten, 2 Waschkommode, 2 Nachtsch. 1 Kasten, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 Büffel, 1 Vertikal, 1 aehr. Anzug, 1 graue Dohr, 2 Paar Schuhe, 1 Hutfach mit Zylinder, 1 Korb.

Zusammenkunft beim Pfandlokal.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Birkenfeld, circa 12 H.

Dinkel

im H. Riesfeld und 5 H. in den Spähäckern auf dem Halm zu verkaufen. Die Grundstücke können auch verpachtet werden.

Gottl. Fig., Hauptstr. 77.

Schwann.

Eine Biege

zu verkaufen Christian König.

Welcher Drahthaar-Fox,

grünes Halsband mit Schild „Schweizer, Köln“ bei Spollenmühle

entlaufen. Befohlung und Meldung „Quellenhof“, Wildbad.

3 Zimmer-Wohnung

in Neuenbürg oder Birkenfeld für zwei Personen per 1. September oder Oktober gesucht.

Angebote unter Nr. 486 an die „Enzler“-Geschäftsstelle.

Schmiede-Innung Neuenbürg.

Wir legen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

Feix Franz

Schmiedemeisters in Wildbad ganzem in Kenntnis. Beerdigung: Sonntag nachmitt. 2 Uhr, Sammlung 1/2 Uhr im „Schwarzmalldorf“.

Wir bitten die Kollegen um vollständige Beteiligung.

Der Beirat. Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Gesang-Verein „Germania“ Schömburg.

Einladung zum Bezirks-Sängertag

in Schömburg am Sonntag den 2. August 1936.

1 Uhr mittags Abmarsch der Vereine vom Vereinslokal zum „Löwen“ nach dem Festplatz.

Kundgebung für das deutsche Lied

Einzel- und Massenschöre. Anschließend gemütliches Beisammensein in der Halle auf dem Festplatz.

Freunde und Gönner von Gesang und Lied sind herzlich willkommen. - Eintritt frei!

Der Ausschub.

Fußball-Verein Neuenbürg e. V.

Sonntag, 1. August 1936, abends pünktlich 7/8 Uhr, findet im Gasth. „Eintracht“ (umständlicher nicht „Rose“)

außerordentliche Mitglieder-Versammlung

statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, die im Lokal bekanntgegeben wird, wird um vollständiges Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder gebeten.

Der Beirat.

Arnbach - Dietlingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 2. August 1936 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Arnbach freundl. einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Wilhelm Dietz

Sohn des † Wilhelm Dietz, Goldarbeiters in Arnbach.

Emma Rau

Tochter des Heinrich Rau, Goldarbeiters in Dietlingen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Grafenhausen.

Wildbad, den 30. Juli 1936.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttet geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Frank

Schmiedemeister

im Alter von 46 Jahren unerwartet rasch aus dem Leben geschieden ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: Mathilde Frank, geb. Eisele mit Kindern und Anverwandten.

Beerdigung: Sonntag den 2. August, nachmittags 2 Uhr, auf dem Waldfriedhof.

Sommer-Schluß-Verkauf vom 27. Juli bis 8. August

Ich räume wie immer großzügig meine auswahlreichen Bestände in

Herren-Jünglings- u. Knabenkleidung

zu stark herabgesetzten Preisen

OTTO WALDECKER

Pforzheim

Enzstraße 17, gegenüber Palast-Kaffee

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 2. August	Montag, 3. August	Dienstag, 4. August	Mittwoch, 5. August
6.00 Olympische Donaten. - Aufschluß: Musik in der Frühe.	6.00 Olympische Donaten Aufschluß: Musik in der Frühe	6.00 Olympische Donaten Aufschluß: Musik in der Frühe	6.00 Olympische Donaten Aufschluß: Musik in der Frühe
7.00 2. Tag der XI. Olymp. Spiele.	6.30 Frühschmaus	6.30 Frühschmaus	6.30 Frühschmaus
8.00 Sonntägliche Musik	6.45 Musik in der Frühe	6.45 Musik in der Frühe	6.45 Musik in der Frühe
8.45 Deutscher Seewetterbericht	7.00 Nachrichten des Drahtlosen Diensts	7.00 Nachrichten des Drahtlosen Diensts	7.00 Nachrichten des Drahtlosen Diensts
9.00 Unterhaltungsmusik. Vorträge: Reichs-Blitz. Zwischen: Reichsaktuell.	7.30 2. Tag der XI. Olymp. Spiele	7.30 2. Tag der XI. Olymp. Spiele	7.30 2. Tag der XI. Olymp. Spiele
12.00 Schallplatten	8.00 Soerzeit	8.00 Soerzeit	8.00 Soerzeit
12.00 Musik am Mittag	9.00 Solistisches Musikieren	9.00 Solistisches Musikieren	9.00 Solistisches Musikieren
15.00 Bunte Musik Zwischen: Reichsaktuell	10.00 Unterhaltungsmusik	10.00 Unterhaltungsmusik	10.00 Unterhaltungsmusik
18.00 Zur Unterhaltung. Zwischen: Überblicke von den Baden-Karlsruher-Spielen	12.00 Willkomm	12.00 Willkomm	12.00 Willkomm
19.00 Olympia-Ges: 2. Tag	12.00 Vorführung der Willkomm	12.00 Vorführung der Willkomm	12.00 Vorführung der Willkomm
20.00 Musik am Abend. Zwischen: Gemischtes	12.45 Reichs Nachrichten	12.45 Reichs Nachrichten	12.45 Reichs Nachrichten
23.00 Wetter- und Tagesnachrichten	14.00 „Merkel, von Zwei bis Drei“.	14.00 „Merkel, von Zwei bis Drei“.	14.00 „Merkel, von Zwei bis Drei“.
23.15 Olympia-Ges	15.00 Schallplatten	15.00 Schallplatten	15.00 Schallplatten
22.45 Singende, klingende Welt	15.00 Zwischen: Reichsaktuell	15.00 Zwischen: Reichsaktuell	15.00 Zwischen: Reichsaktuell
24.00 Nachmusik	15.00 Sven Oedin spricht	15.00 Sven Oedin spricht	15.00 Sven Oedin spricht
	19.00 Olympia-Ges: 4. Tag	19.00 Olympia-Ges: 4. Tag	19.00 Olympia-Ges: 4. Tag
	20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Diensts	20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Diensts	20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Diensts
	20.10 Volkstümliche Musik	20.10 Volkstümliche Musik	20.10 Volkstümliche Musik
	22.00 Wetter- und Tagesnachrichten	22.00 Wetter- und Tagesnachrichten	22.00 Wetter- und Tagesnachrichten
	22.15 Olympia-Ges	22.15 Olympia-Ges	22.15 Olympia-Ges
	22.45 Nachmusik	22.45 Nachmusik	22.45 Nachmusik
	1.00 Konzert nach Mitternacht	1.00 Konzert nach Mitternacht	1.00 Konzert nach Mitternacht
	10.00 Willkomm	10.00 Willkomm	10.00 Willkomm
	10.00 Zwischen: Der Platz der strom. Seemannskunst in Kiel. - 200. Meter-Vorkämpfe	10.00 Zwischen: Der Platz der strom. Seemannskunst in Kiel. - 200. Meter-Vorkämpfe	10.00 Zwischen: Der Platz der strom. Seemannskunst in Kiel. - 200. Meter-Vorkämpfe
	12.00 Song und Klänge aus Bayern Zwischen: Olympische Erinnerungen 1936-1938	12.00 Song und Klänge aus Bayern Zwischen: Olympische Erinnerungen 1936-1938	12.00 Song und Klänge aus Bayern Zwischen: Olympische Erinnerungen 1936-1938
	12.00 Musik am Radiohaus	12.00 Musik am Radiohaus	12.00 Musik am Radiohaus
	14.00 „Merkel, von Zwei bis Drei“.	14.00 „Merkel, von Zwei bis Drei“.	14.00 „Merkel, von Zwei bis Drei“.
	15.00 Schallplatten	15.00 Schallplatten	15.00 Schallplatten
	Zwischen: Reichsaktuell	Zwischen: Reichsaktuell	Zwischen: Reichsaktuell
	16.00 Melodie und Musikhaus	16.00 Melodie und Musikhaus	16.00 Melodie und Musikhaus
	17.40 Lieber der Vater	17.40 Lieber der Vater	17.40 Lieber der Vater
	18.00 Unterhaltungsmusik	18.00 Unterhaltungsmusik	18.00 Unterhaltungsmusik
	19.00 Olympia-Ges: 1. Tag	19.00 Olympia-Ges: 1. Tag	19.00 Olympia-Ges: 1. Tag
	20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Diensts	20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Diensts	20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Diensts
	20.10 O du Himmelstauer See!	20.10 O du Himmelstauer See!	20.10 O du Himmelstauer See!
	22.00 Wetter- und Tagesnachrichten	22.00 Wetter- und Tagesnachrichten	22.00 Wetter- und Tagesnachrichten
	22.15 Olympia-Ges	22.15 Olympia-Ges	22.15 Olympia-Ges
	22.45 Schöne Schallplatten	22.45 Schöne Schallplatten	22.45 Schöne Schallplatten
	23.00 Musikalische Jubiläumskonzerte	23.00 Musikalische Jubiläumskonzerte	23.00 Musikalische Jubiläumskonzerte
	24.00 Schallplatten	24.00 Schallplatten	24.00 Schallplatten
	1.00 Konzert nach Mitternacht	1.00 Konzert nach Mitternacht	1.00 Konzert nach Mitternacht



Schwäbische Chronik

Durch Entschliebung des Reichsstatthalters in Württemberg hat die Gemeinde Weiler im Kreis Brackenheim auf Grund des § 10 der Deutschen Gemeindeordnung die Benennung 'Weiler an der Zaber' erhalten.

Zu dem Brandunglück in Heiligenbrunn wird noch mitgeteilt, daß in den niedergebrannten Scheunen 84 Wagen Heu untergebracht waren, das nebst dem vorjährigen Heuvorrat ein Haub der Flammen wurde. Der Gebührenden dürfte allein etwa 100.000 RM betragen.

Ein Dreizehnjähriger hantierte in Siptingen, O.A. Tuttlingen, mit einem nicht anmeldspflichtigen Gewehr, das sich entlud und einen Fehlschuß verursachte. Der Schuß blieb in einem Baumstamm stecken. Zum Glück ist die Verletzung nicht lebensgefährlich.

Am 29. Juli 1911, vor nunmehr 25 Jahren, ist durch Eröffnung der genau 4 Kilometer langen Strecke Weil im Schönbuch - Dettenhausen die insgesamt 17,1 Kilometer lange eingeleitete und normalspurige Nebenbahn Böblingen - Dettenhausen vollendet worden. Die Strecke Böblingen-Weil im Schönbuch war schon am 16. Oktober 1910 in Betrieb genommen worden.

Freudenstadt, 30. Juli. (Ebdlicher Anfall.) Noch lag das schwere Unglück an der Befensfelder Straße allen Einwohnern von Not schwer auf dem Gemüt, als der kleine Ort wieder die Stätte eines schweren Unglücksfalls wurde. Der etwa 27jährige Ernst Morlok, Sohn des Sägewerksbesizers Morlok, wollte am Mittwoch auf einen von seinem jüngeren Bruder geführten und eben im Anfahren begriffenen leeren Lastwagen steigen. Er hielt sich an der Tür zum Führerhaus, rutschte aus und fiel rückwärts wieder hinunter, so daß ihm das Hinterrad über den Leib hinwegging. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, denen er erlegen ist.

Walheim, O.A. Bessheim, 30. Juli. (Junde aus der Kisten- und Kdmerzeit.) Während der letzten Wochen wurden hier verschiedene Baugruben begonnen, und die Ausschachtungsarbeiten lieferten wieder wertvolles Baumaterial zur Frühjahrszeit. In der Weinstreife fand man bei den Grabarbeiten eine Silberne Fibula oder Gewandnadel. Als nun auch mit der Erstellung des Wohnhauses auf demselben Baugelände begonnen wurde, wurden beim Ausschachten des Kelleres weitere Funde gemacht: es konnten eine ganze Reihe von Scherben auf dem Platz gesammelt werden. Nicht unerwartet traten auch in einer zweiten Baugrube weitere Zeugnisse aus der genannten Zeitepoche hinzu. Ein schwarzer Streifen verbrannter Erde, mit Holzkohlen- und niederschlag durchsetzt, zieht sich an den genannten Stellen, sich deutlich von dem Lehm abhebend, herum. Noch überraschender war aber ein lautergeroßes Stück Eisenkladen oder Schmiedstück. Aus dieser Baugrube sind aber noch zwei weitere merkwürdige Funde zu berichten. Neben Knochenresten aus dem Lehm, vielleicht von Rehrzeiten herkommend (bestimmt ist der Wirbel eines Jungirides), fand man noch zwei mächtige Bauer vom Schwarzpöhl.

Stuttgart, 30. Juli. (Regypter besuchen Stuttgart.) Auf dem Weg zur Olympiade haben 160 Regypter Stuttgart besucht. Sie sind am Mittwoch, von Genua, Mailand und Zürich kommend, hier eingetroffen und haben sich die schwäbische Hauptstadt als erste deutsche Großstadt auf ihrem Reiseum angesehen. Daß sie dabei nicht enttäuscht wurden, sondern im Gegenteil erstaunt waren über die Schönheit der Lage Stuttgarts und die Geschäftigkeit seiner Bewohner - sie nannten es 'Geschwindigkeit' - kam in der den Südländern eigenen lebhaften Art der Gefühlsäußerung zum Ausdruck. Bei einem Empfang im Schluß Solitude wurden die Gäste in Vertretung des kurzzeitig abwesenden Oberbürgermeisters von Stadtschreiber Dr. Adunkamp herzlich begrüßt. Dr. Ibrahim Allam, der für die Gäste erwiderte, brachte zum Ausdruck, daß nur die Zusammenarbeit der Völker die Grundlage jeden Fortschritts bilden könne.

Am Grabe der toten Kameraden

Stuttgart, 30. Juli. Bei der Besichtigung der SA-Männer in Mannheim waren Staatssekretär Waldmann als Vertreter des Reichsstatthalters und Gauleiters Wilhelm Rurr und Gaugeschäftsführer Baumer als Vertreter der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern zugegen.

Vertreter der Obersten SA-Führung besuchen die verletzten SA-Männer

Freudenstadt, 30. Juli. Im besonderen Auftrag des Stabschefs Lutz wurden am Donnerstag vormittag die noch im Krankenhaus Freudenstadt liegenden 21 SA-Männer und 5 SA-Mädchen von Gruppenführer Herzog, Stabsführer in der Obersten SA-Führung, und Brigadeführer Rappes, ebenfalls von der Obersten SA-Führung in München, besucht. Sie überbrachten den SA-Männern die herzlichsten Grüße des Stabschefs, der wegen der Folgen seines neulich erlittenen Unfalls nicht selbst hat nach Freudenstadt kommen können.

Alle Verletzten bekamen neben Geschenken und Blumen ein Bild des Stabschefs mit dessen eigener Unterschrift und dazu die Versicherung, daß die Oberste SA-Führung für die verunglückten Kameraden selbstverständlich sorgen wird.

Von den Verletzten schreibt jetzt keiner mehr in Lebensgefahr.

Volksdeutsche Festtage in Stuttgart

Stuttgart, 30. Juli. In diesen Tagen werden die offiziellen Einladungen zur Jahresstagung des Deutschen Ausland-Instituts ausgegeben. Wie bereits bekannt, geht der Tagung des DAI, unmittelbar die Tagung des Bundes 'Ausland' des NS-Lehrerbundes voraus. Gleichzeitig findet die Tagung des Volksbundes derrippenländlichen Vereine Deutschlands statt. Es ist somit eine ganze Tagungsreihe, die vom 28. bis einschließlich 27. August Stuttgart ihr besonderes Gepräge geben wird. Die diesjährige Tagung des DAI wird nicht lediglich eine innere Angelegenheit des Instituts sein. Vor allem die Leistung im Ausland ist ein Ereignis, an dem die gesamte Stadt Anteil haben wird. Die Tagungsfolge umfaßt im übrigen die große

Arbeitsstagung für auslanddeutsche Sippenkassen am 24. und 25. August, bei der zahlreiche Sippen- und Sippenforscher des In- und Auslandes sprechen werden, ferner die Tagung der Räte und die Jahresversammlung des DAI. Von Rednern seien nur der Leiter des Reichspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, und Reichsleiter Alfred Rosenberg genannt.

Soldaten in Sorb!

Eigenbericht der NS-Pressen. Wl. Sorb a. N., 30. Juli.

Der Donnerstag war für die Sorber ein Freundtag. Die ganze Stadt trug Flaggenschmuck. Die gesamte Einwohnerschaft war auf den Beinen, um Anteil zu nehmen an dem feierlichen Einzug des NS-Bataillons in seine neue Garnison. Raum waren gegen 11 Uhr die Pölerschiffe verhallt, die das Rahen der motorisierten Kompanien anzeigten, fuhr auch schon der Kraftwagen des Bataillon-Kommandeurs am Adoll-Bitter-Platz beim Bahnhof vor.

Pünktlich trafen die langen Kraftwagen und -tender-Kolonnen ein. Auf dem Kasernenhof stellten sich das Bataillon und die Ehrenformationen der Gliederungen der Partei mit ihren Fahnen in einem geschlossenen Dyzed zur Begrüßungsfeier auf.

Drei Kilometer weit gefächelt

Sad Boll, O.A. Göppingen, 30. Juli. Der Milchhändler Ernst Veil von Dornau war mit dem Fuhrwerk in Boll, Unterwegs gingen die Pferde durch. Da der Fuhrmann am Wagen hängen geblieben ist, wurde er drei Kilometer weit gefächelt und über zugeworfen. Auch sein Vater, der mit dabei war, wurde verletzt. Beide Verunglückte sind ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert worden.

Bekämpfung der Viehplagen!

In den letzten Tagen des Juli ist abermals eine Sprüfung der Weinberge mit Kupferbrühen notwendig. Zur gleichzeitigen Bekämpfung des Saurwurms leht man den Kupferbrühen ein neutrales Kalkarsenat zu oder verwendet ein Kupfer und Arsen enthaltendes Festigfabrikat in der vorgeschriebenen Konzentration. Nach dem 31. Juli dürfen Arsenmittel in keiner Form mehr verwendet werden. Die Bekämpfung des Saurwurms im August hat daher mit Nikotin- oder Pyrethrumbrühen zu erfolgen, denen zur Erhöhung der Benetzungsfähigkeit sowie zur Bekämpfung der Botrytis (Stiel- und Traubenschäule) 100 bis 150 Gramm einer möglichst neutralen Schmierseife auf je 100 Liter zugegeben werden.

Dort, wo sich Libium (echter Deltau) zeigt, ist erneut zu schneefeln, wobei warme Tage, aber nicht greller Sonnenschein, gewählt werden.

Zeitschriftenhan

Vom Besuch des Führers in der Hof-Realerzieherschule Wehring berichtet ein großer Silberer Brief im neuen Heft der 'Stern'. Ein anderer Silberbericht schildert den Aufenthalt auf der Insel Schären. Weiter bringt das Heft die Vorbereitung der nächsten Reichstages-Sitzungen als Sonderbeilage. Schildert die Kollaboration aus ihrer militärischen Bedeutung, erzählt von Bräutigam, die Geschichte machten, von der Insel Krumer bei Kurland und von der Geldmacht des Zillien Ozeans. Eine Geschichte 'Es geht auch anders' berichtet von den Bewohnern einer Insel, die durch den Vulkan zur Sausemelnacht gelangten.

Wirtschaftliche Wochenchau

Die Börse hatte in dieser Woche vor dem Ultimo sehr ruhiges Geschäft. Nur vereinzelt lag Angebot vor. Auf Teilgebieten zeigte sich etwas größere Nachfrage. Im allgemeinen zeigte der Aktienmarkt eine freundliche Tendenz. Der Rentenmarkt war weiterhin sehr still, ohne daß sich besondere Tendenzen erkennen ließen.

Im Zusammenhang mit der Ausschüttung von Reichssteuerüberweisungen an die Länder war der Geldmarkt erstmals wieder etwas leichter, doch war die Flüssigkeit nicht so groß wie man erwartet hatte, weil sich die Vorbereitungen für die Lohnzahlungen und für den Ultimo bemerkbar machten. Nach Ablauf des Ultimo wird jedoch wieder eine Zunahme der Geldmarktlüssigkeit erwartet. Tagesgeld nannte man mit 2,5 bis 3 Prozent. Soweit Nachfrage nach erlösloffenen Anlagen bestand, beschränkte sie sich auf kurzfristige Titel, vor allem auf Reichswchsel und unverzinstliche Reichsschatanweisungen.

An den Produktenmärkten haben sich in Neu-Getreide bis jetzt nur kleine Umsätze ergeben, da die Weltverhältnisse eine rechtzeitige Andienung zweifelhaft erscheinen lassen. Für die zweite Hälfte August war das Angebot nur gering, obwohl verschiedentlich Bereitschaft bestand, diese auch ohne Muster zu kaufen. Für spätere Termine konnte man dagegen reichlich kaufen. In Wintergerste kamen bei reichlicherem Angebot noch verhältnismäßig wenig Umsätze zustande. In Weizenmehl war die Abverkaufsfähigkeit sehr lebhaft. Roggenmehl war kaum angeboten. Futtermittel lagen meist sehr ruhig.

Der Großhandelsindex ziffer war mit 104,1 gegenüber der Vorwoche (104,2) um 0,1 Prozent rückläufig. Unter den industriellen Fertigwaren haben die Preise für Produktionsmittel leicht nachgegeben, während die Preise für Konsumgüter, und zwar für Textilwaren und Lederfabrikat, sich zum Teil weiter leicht erhöht haben. An den internationalen Rohstoffmärkten haben sich neue Preissteigerungen durchgesetzt. Die Rohstoffbewegung im Ausland gegen Deutschland ist, wie Staatssekretär Boffe in einem Interview feststellte, in stetigem Abklingen, und die Olympischen Spiele werden weiter in dieser Richtung wirken, obwohl wir sie nicht etwa für politische oder wirtschaftliche Propagandazwecke ausnützen werden. Zuversichtlich stimmt es auch, daß die politischen Hemmungen weggefallen sind, die sich bisher vielfach den Wünschen nach engeren Handelsbeziehungen mit Oesterreich entgegengestellt haben. Die bevorstehenden Verhandlungen mit Italien, das sich wirtschaftlich in ähnlicher Lage befindet wie wir, sind aussichtsreich. Denn nachdem die Sanktionen ihren politischen Zweck völlig verfehlt, dafür aber die Fäden der Weltwirtschaft heillos verwirrt und ihre Grundlagen erschüttert haben, mußte auch Italien den strengen Grundlag ausstellen: Wer bei uns Waren absetzen will, muß auch von Italien kaufen.

Reichsstatthalter Kaufmann mit der Führung der Landesregierung in Hamburg beauftragt

Der Führer und Reichsstatthalter hat auf Grund des § 4 des Reichsstatthaltergesetzes den Reichsstatthalter in Hamburg, Karl Kaufmann, mit der Führung der Landesregierung in Hamburg beauftragt.

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Verlag: Herbig-Verlag, Königsfeld (Bay. Grenz)

„Was fällt Ihnen ein, Robby? Sie zweifeln, daß Sie ein berühmter Kämpfer werden? Solche Minderwertigkeitsgeanken dürfen Sie gar nicht haben. Sie sind talentiert, haben einen fabelhaften Manager, den ersten Kampf glänzend gewonnen. Was wollen Sie bloß? Sie werden die Welt erobern.“

„Wir wollen's hoffen, Fräulein Wäninger. Aber sehen Sie mal —“ Und Robert wollte ohne jedes Beiwerk, einfach die geringen Tatsachen seiner boxerischen Erfolge aufzählen.

Aber sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Ich nenne schon Ihren Zweifel an Ihrem Aufstieg undankbar. Sie müssen es einfach schaffen, Sie müssen, unter allen Umständen.“ Sie war von einem seltsamen Ehrgeiz für Robert erfüllt.

Robert schwieg verduht über ihre Heftigkeit und tentie dann das Gespräch auf etwas anderes.

Nachdem Robert sechs Monate hart gearbeitet hatte und seine Form vollendet war, teilte ihm Berkend ein Tages mit, daß er eine kurze Tournee für Robert vorbereitet und abgeschlossen hätte. Er hatte die Presse darauf aufmerksam gemacht, und die Sportredakteure zu einem öffentlichen Trainingsnachmittag eingeladen.

Am nächsten Tag saßen die Herren um den Ring und sahen mit Interesse der Arbeit des jungen unbekanntem Athleten zu, über den in Boxerkreisen schon viele Gerüchte umliefen. Zwischen ihnen befand sich Ute Wäninger, die allgemein durch ihr reiches Fachwissen auffiel.

Robby absolvierte sein vollständiges Training. Zuerst sprang er durchs Seil, wie die Kinder auf der Straße. Dann wurde am Sandbad gearbeitet, der verschiedene Runden während wie ein Gegner bekämpft wurde. Diese Arbeit dient

dazu, die Schlagkraft zu härten. Um die Schnelligkeit des Schläges zu erproben und auszubilden, arbeitete Robby am Plattformball. Das war ein birnenförmiger, mit Luft aufgepumpter Ball, der knatternd und rasend an der Plattform, wo er befestigt war, hin- und herlief.

Nach einer kurzen Pause trat er in den Ring. Schon in den ersten beiden Runden waren die Fachleute begeistert: Diese Schnelligkeit von einem hundertumfiebzigpfündigen Mann war unerhört. Er stieg nicht langsamer als das kleine Federgewicht, mit dem er zuerst zwei Runden bogte. Beim Arbeiten mit dem Mittelschwächler Burns zeigte Robby, daß er besonders die Kunst des Abduckens gelernt hatte. Jeder schwere Schlag, den Burns absandte, ging in die Luft. Durch eine schnelle Bewegung des Kopfes, die allerdings mühselig erlernt war, brachte er sich jedesmal aus der Gefahr.

Die beiden Runden gegen den riesigen Schwergewächler waren so gut wie ein Kampf im öffentlichen Ring. Schlag auf Schlag fiel, hart wurde genommen und gegeben, bald blutete Robbys Gegner aus dem Mund. Kurz vor dem Schluß fing Robby einen harten rechtshändigen Kinnhaken ein. Sofort revanchierte er sich mit einem Doppelschlag: rechts blieb er seine Faust in den Magen des Riesen, der dadurch etwas nach vorn fiel, und diesen Moment nutzte Robby aus, um die linke Faust von unten gegen des Gegners Kinn zu stoßen. Der Riese taumelte zurück. Robby wollte nachstürzen, aber die Runde war im gleichen Augenblick beendet.

Robert erntete nicht üblichen Beifall der Fachleute. Etwas kampfsüchtig lächelnd vernichtete er sich. Er war durch den letzten harten Schlag ernstlich erschüttert. Wären die Trainingshandschuhe nicht so stark gepolstert, hätte er wahrscheinlich den Boden aufsuchen müssen.

Während der Schlußgymnastik bewunderten alle Robbys fabelhaften Körperbau. Sein Magen war wie von einem Muskelpanzer umgeben.

Nach beendetem Training gratulierte man Berkend. „Dieser Prell ist fabelhaftes Material“, riefand mo-

„Un glaublich, was aus diesem unbebauten Klotz gemacht ist“, sagte einer, der Roberts Kampf in Hamburg gesehen hatte.

Ute Wäninger war über jedes Lob hocherfreut, während es Robby deutlich zum Bewußtsein kam, daß man nicht den Menschen Prell lobte, sondern nur die Muskelmaterie, den Mann, der hart schlagen und nehmen konnte.

Eifrig diskutierend verließen die Presseleute den hohen weiten Trainingsaal, dessen Fenster weit geöffnet wurden. Die Winteranne beleuchtete die Reihe der Boxerphotographien, die an der Wand aufgehängt waren. Es fehlte keiner der Berühmten, weder Jack Johnson, noch Dempsey oder Schmeling.

Im Umkleideraum bekam Robby von seinem Trainer Vorwürfe zu hören. „Das war wirklich unnötig, Robby, diesen Rechten einzufangen. Wenn dir das im Kampf, mit dünnen Handschuhen, passiert, dann liegt du bestimmt lang.“

Robby lächelte verlegen. „Ich weiß, ich war zu wild.“

„Junge, Junge, paß bloß unterwegs auf. Schade, daß ich dich nicht begleiten kann.“

„Es geht also wirklich nicht?“ Robby fragte wohl schon zum zwanzigstenmal. „Es ist auch darum, weil mir dann Berkend wieder das Kleid Sebaldu anhängt.“

„Tut mir leid, aber ich kann wirklich nicht mit.“

Kohde war durch einen Vertrag mit dem schwedischen Amateurbogverbund umgehend nach Stockholm berufen worden. Er hatte die Ländermannschaft für die Olympiade vorbereiten. Manager Berkend hatte kein Angebot geschaut, um ihn zu halten, aber sein Vertrag war bindend.

Am letzten Tag vor Robbys Abreise versuchte Ute Wäninger noch einmal ihr Glück. „Sie können Ihre Schwedentour auch nicht um vier Wochen zurückverlegen? Ich kann das gar nicht begreifen, die Olympiade findet doch erst im kommenden Frühjahr statt.“

(Fortsetzung folgt.)



Olympiastadion faßt 115000 Zuschauer

Das größte und schönste Stadion der Welt — Nach den neuesten Erfahrungen gestaltet

Das Berliner Olympische Stadion übertrifft, was seine Ausmaße anlangt, bei weitem keine bedeutendsten antiken Vorbilder, das griechische Olympia-Stadion und das Kolosseum in Rom. Sechs 95 Meter hohe Türme flankieren das gewaltige Oval. Und die 136 mächtigen Pfeiler ragen wie vorstumpfsüßliche Niesenbäume aus dem Boden. Das ist ein so gigantisches, mächtiges Bild, wenn man vor dem Stadion steht, daß man seinen Augen kaum zu trauen mag.

63 000 Sitzplätze und 33 500 Stehplätze stehen zur Verfügung. Insgesamt also 97 000 Sitzplätze. Dazu kommen noch die Stehplätze, die durch Umwandlung der Sitzplätze des Oberlings gewonnen werden können. Dadurch wird das Stadion auf ein Fassungsvermögen von 115 000 Zuschauern gebracht. 10 000 mehr als das Stadion in Los Angeles aufnehmen vermochte. Die 71 Pfeiler der Zuschauertribüne des Stadions sind zur Hälfte 13 Meter tief in die Erde eingelassen, zur anderen Hälfte in 17 Meter Höhe über dem gewachsenen Boden hochgeführt. Einen Begriff von der Größe des Zuschauertribünen mag der Hinweis geben, daß die 71 Bankreihen aneinandergerichtet die Länge von über 40 Kilometer ergeben.

In dem geräumigen Dreieck, das die Außenwand des Stadions, der Betonterrass der übereinander aufsteigenden Sitzstufen und der gewachsenen Boden bilden, sind zwei Postämter, drei große Restaurants und 15 kleine Gaststätten, Rettungstische, Polizeiräume, Büros, Ausstellungsräume und Verkaufsräume untergebracht. Die gesamte westliche Hälfte des Olympiastadions ist in einer Tiefe von 9 Meter und einer Breite von 21 Meter unterkuppelt. Auf diese Weise ist es möglich, daß ganze Marschkolonnen ohne Berührung mit dem Publikum in das Kampffeld einziehen, daß die Ehrengäste mit ihren Wagen bis unmittelbar unter ihre Vögel gelangen und daß Hunderte von Kraftwagen unterirdisch parken können.

Das nach den neuesten Erfahrungen der sportlichen Technik gestaltete Spielfeld besitzt eine 400-Meter-Bahn mit sieben Laufbahnen, ein Fußballfeld in den Nischen 70 auf 105 Meter, ferner Bahnen für Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Dreisprung und für Kugelhöhen, Speer- und Hammerwurf. Die runderbautechnische Ausstattung des Olympiastadions ist hervorragend. In dem erwähnten Pfeilertunnel ist eine große Hauptschaltstelle und Verstärkerzentrale geschaffen. Diese macht es möglich, daß während der Olympiade im Stadion gleichzeitig 30 Berichte an die europäischen und amerikanischen Sender gegeben werden können. Außerdem sind zahlreiche Schallplattenaufnahmeapparate aufgebaut, mit deren Hilfe Sportberichte zur späteren Sendung auf Schallplatten aufgenommen werden können.

Die Hauptschaltstelle des Olympiastadions ist während der Olympischen Spiele die Zentrale für die Rundfunkberichte der ganzen Welt. Dem Bauwillen des Dritten Reiches und insbesondere unfers Führers Adolf Hitler entsprach es, das Olympia-Stadion nicht nur in vollendeter Architektur und modernster sportlicher und technischer Aus-

stattung erstehen zu lassen, sondern es auch zu umrahmen mit einem Kranz edelster Leistungen der bildenden Kunst. Dabei war es selbstverständlich, daß entsprechend der klaren Strenge der baulichen Gestaltung die Werke der Plastik nur in monumentalem Maßstab und an beherrschenden Standorten angebracht werden konnten.

Es ist ein wundervolles Erlebnis, von der windumrauten Glockenturme des in 76 Meter Höhe aufsteigenden Glockenturmes die Gesamtplanung des Reichsportfeldes in sich aufzunehmen. Dann weitet sich das Olympiastadion nach Westen in das weiträumige als Marschfeld bezeichnete Aufmarschgelände, das auf sei-

große Gesamtgelände, auf dem bei großen nationalen Feiern fast eine Million Menschen von der Rednerkanzel unter dem Glockenturm aus durch das Wort des Führers zu einer Einheit zusammengeführt werden kann. Im Nordwesten aber steht der Zuschauer über das Schwimmstadion hinweg, das gewaltige Gebäude des Sportforums. Es birgt architektonische Kostbarkeiten wie die marmorverkleidete Schwimmhalle und den ein Wunderwerk der Betonkonstruktion darstellenden freitragenden Ruppelsaal für sportliche, rhythmische und musikalische Darbietungen.

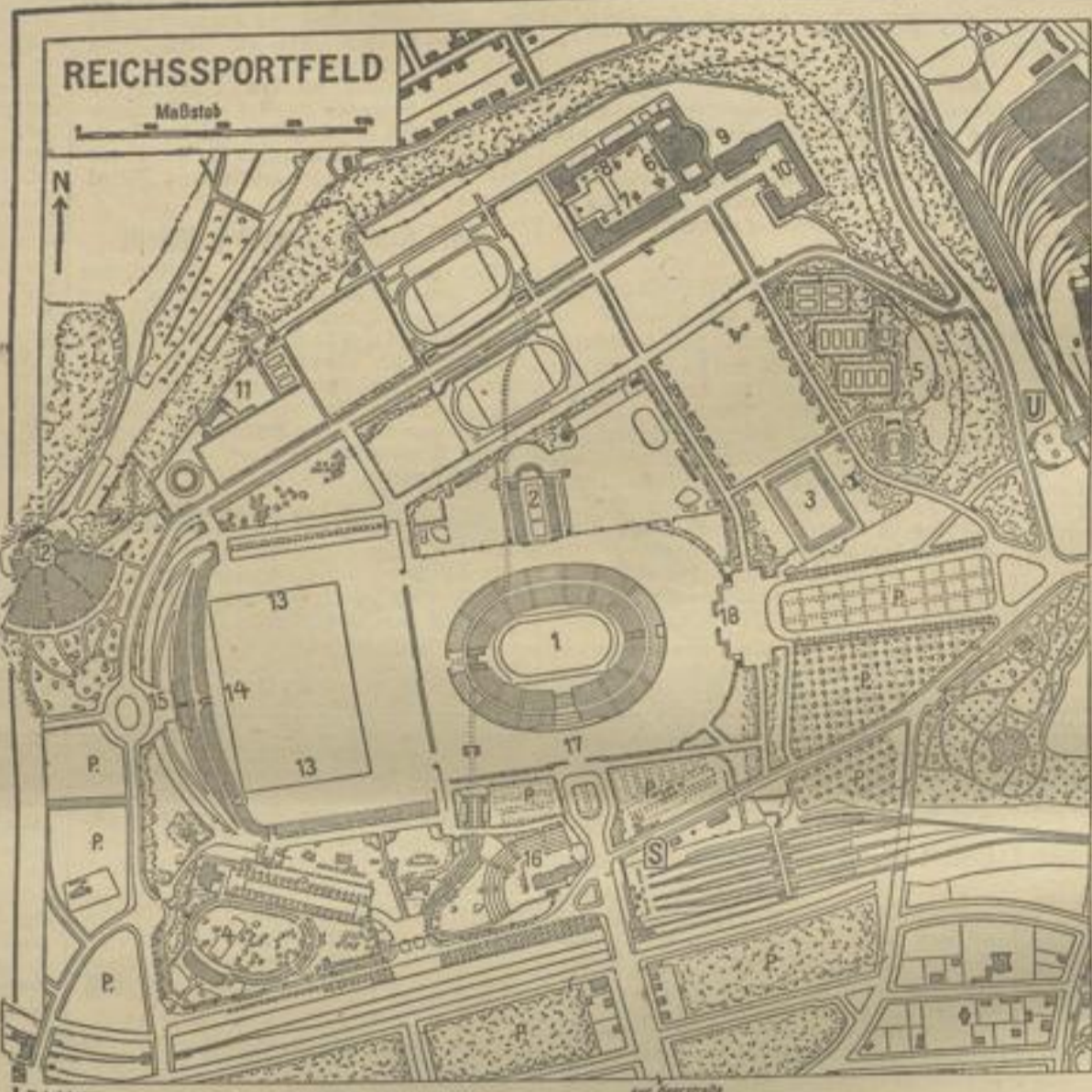
Wohnort brachten, am Eingang des Olympischen Dorfes ankamen, waren Hunderte von Sportlern aller Nationen erschienen, um die neuen Gäste zu begrüßen. Dieses große Interesse war wohl nicht zuletzt dadurch begründet, daß die amerikanische Olympiamannschaft nicht nur die zahlenmäßig größte, sondern auch sportlich die stärkste ist. Man darf sie vielleicht mit Recht die Mannschaft der Weltrekorder nennen.

Die amerikanische Olympiamannschaft wird betreut von einem Manne, den man wohl als einen der interessantesten Bewohner des Olympischen Dorfes und den erfahrensten Olympiatrainer der Welt bezeichnen kann. Mr. Rowson Robertson heißt er und wohnt im Hause „Chemnitz“, gerade gegenüber der Schwimmhalle und dem Sportplatz des Dorfes. Er leitet das Training der gesamten amerikanischen Mannschaft, die eigene „Managers“, „Trainers“ und „Massenurs“ in großer Zahl mitgebracht hat. Seine Leute nennen ihn ihren „chief coach“.

Ich besuche Mr. Robertson in seinem Zimmer, um zu erfahren, was er über seine Eindrücke in Deutschland und im Olympischen Dorf zu sagen weiß. Ich finde ihn zusammen mit dem besten amerikanischen Läufer über 1500 Meter, Gene Renzke, mit dem er eben das Training der Reichsstaffeln bespricht. Er ist sofort zu einer Unterhaltung bereit. Zuerst bitte ich ihn, mir einiges über sich selbst zu sagen: „Well“, beginnt Mr. Robertson, „was soll ich sagen? Es ist jetzt zum neunten Male, daß ich an Olympischen Spielen teilnehme. Zum ersten Male war ich dabei in St. Louis, wo ich mein Land als Kurzstreckenläufer und Hochspringer vertrat. Auch bei den folgenden beiden Olympiaden war ich noch aktiv dabei, ferner aber nehme ich immer als „coach“ unserer Olympiamannschaft an den Spielen teil.“

Mr. Robertson läßt mich ein, mit ihm zum Sportplatz zu kommen, wo seine „boys“ zum Teil schon trainieren. Wir finden den Sportplatz regelrecht bevölkert von Olympiasportlern aus allen Nationen, die sich mit den amerikanischen Sportkameraden bereits angefreundet haben. Am den Hochsprungplatz hat sich ein bunter Ring von Zuschauern gebildet, wobei die jüngereren Athleten einer Anzahl Kanadier besonders auffallen, die vom Sportstudentenlager zu einem kurzen Besuch ins Olympische Dorf gekommen sind. Wir haben inzwischen den Gangen der Zuschauer erreicht und sehen, wie der schwarze amerikanische Hochspringer Johnson eben mit dem Training beginnt. Er hat die Latte auf 1,90 Meter gelegt, die er selbst mit dem Trainingsanzug bekleidet, mühelos überspringt. Wir sehen dem berühmten Hochspringer eine Zeitlang zu, wie er immer nach einigen Sprüngen die Latte um einen Zentimeter höher schraubt. Bevor wir ihn verlassen, geht Mr. Robertson auf ihn zu und sagt: „Nicht zuviel trainieren heute, Johnson, und nicht zu hoch anfangen!“

Dann schlendert er mit mir weiter, plaudert über dies und jenes und erzählt von den Tagen, da er noch über die Weichenbahn jagte. Die Zeiten sind vorbei, aber Robertson ist der alte geblieben!



Unser Bild: 1. Deutsche Kampfbahn (Olympia-Stadion), 2. Schwimm-Stadion, 3. Hockey-Stadion, 4. Reiter-Platz, 5. Basketball-Piste, 6. Haus des deutschen Sports (Reichsportführer), 7. Turnhallengebäude, 8. Schwimmhallengebäude, 9. Deutsche Turnschule, 10. Kameradschaftshaus, 11. Frauenheim, 12. Dietrich-Eckardt-Freilichtbühne, 13. Aufmarschgelände, 14. Polofeld, 15. Führerturm, 16. Gaststätten, 17. Südgang, 18. Ost-Gang P = Parkplätze, S = S-Bahnhof Reichsportfeld, U = U-Bahnhof Reichsportfeld

nem über 100 000 Quadratmeter großen Rasenteppich und auf seinem bis zu 16 Meter emporsprossenden Walltribünen über 300 000 Menschen zu fassen vermag. Nach Westen blickt man in die landschaftlich und architektonisch gleich wundervolle Szenerie der Dietrich-Eckardt-Freilichtbühne, die märchenhaft in eine Talsschlucht gebettet, in 88 amphitheatralisch aufsteigenden Stufen 20 000 Zuschauern Platz bietet.

Nach Osten hin streift das Auge das gewaltige Stadion und über die Halle der Spielfelder und Plätze das über 500 Morgen

So kann man wohl behaupten, daß im Olympiastadion und in seiner herrlichen Umrahmung die Aufgabe gelöst wurde, die der Führer und Reichskanzler beim Bau des Reichsportfeldes uns gestellt hat.

Der erfahrenste Olympiatrainer

Die Amerikaner sind da! — Unter dieser Losung steht seit der Stunde ihrer Ankunft das ganze Leben und Treiben im Olympischen Dorf. Schon als die endlose Reihe der Beherrschungsbusse, die die amerikanischen Olympiasportler zu ihrem jetzigen

Ein besonderer Anziehungspunkt für alle Berliner Schlaechtenbummer ist natürlich das Olympische Dorf. „Eintritt nur Olympia-Teilnehmern gestattet“... steht auf einer großen Tafel am Eingang zum „Dorf ohne Frauen“. Schade, jammerschade, werden da manche — sprich viele! — senken, und betrübt wieder abzuleben. Unsere drei Bilder zeigen: Das Wachhaus des „Oly“, den herrlichen künstlichen See und ein hübsch gelegenes Häuschen im Dorf der Athleten. (Bilder: Schürer)

